

E1002

3 Akte, **4m, 5w** Rollen, 1 Bild, ca. 90 Minuten

Bitte bei mir bestellen

Robert hat im Swingerklub Luna kennengelernt. Als die plötzlich bei ihm zu Hause auftaucht, gibt er sie gegenüber seiner Frau Isabelle als Freundin seines Freundes Markus aus. Dieser hat nun Schwierigkeiten, sich aus dieser Situation herauszuwinden. Seine Frau Anja glaubt ihm nicht alles. Besonders, wenn er dabei stottert. Isabelle selbst gerät in Schwierigkeiten, als Robert sie mit ihrem Geliebten Ben antrifft. In ihrer Not gibt sie Ben als den neuen Freund ihrer Tochter Luise aus. Was zu dem Zeitpunkt noch niemand weiß, Luise hat sich in David, einen sturen Schotten, verliebt. Mit Nebenbuhlern macht er kurzen Prozess. Als das Chaos seinen Höhepunkt erreicht, greift mal wieder die Haushälterin Josefine ein. Sie hat immer alles im Griff und löst den gordischen Knoten, wobei sie immer die imperative Steigerungsfähigkeit ihres Gehalts im Auge behält.

Des Kaisers neue Weiber

Inhalt

Robert hat im Swingerklub Luna kennengelernt. Als die plötzlich bei ihm zu Hause auftaucht, gibt er sie gegenüber seiner Frau Isabelle als Freundin seines Freundes Markus aus. Dieser hat nun Schwierigkeiten, sich aus dieser Situation herauszuwinden. Seine Frau Anja glaubt ihm nicht alles. Isabelle selbst gerät in Schwierigkeiten, als Robert sie mit ihrem Geliebten Ben antrifft. In ihrer Not gibt sie Ben als den neuen Freund ihrer Tochter Luise aus. Was zu dem Zeitpunkt noch niemand weiß, Luise hat sich in David, einen sturen Schotten, verliebt. Mit Nebenbuhlern macht er kurzen Prozess. Als das Chaos seinen Höhepunkt erreicht, greift mal wieder die Haushälterin Josefine ein. Sie hat immer alles im Griff und löst den gordischen Knoten, wobei sie immer die Steigerungsfähigkeit ihres Gehalts im Auge behält.

Personen

Robert Kaiser Geschäftsmann
Isabelle..... seine Frau
Luise..... ihre Tochter
Markus Glöckchen..... Freund von Robert
Anja..... seine Frau
David..... Freund von Luise
Ben..... Isabelles Geliebter
Josefine..... Haushälterin
Luna..... Dame aus dem Swingerklub

Spielzeit ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Modernes Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, kleiner Couch. Rechts geht es in die Privaträume, links nach draußen, hinten links in die Küche, hinten rechts ist das Zimmer von Luise.

1. Akt

1. Auftritt

Isabelle, Josefine, Ben

Isabelle *von rechts im Morgenmantel, Schlafanzug, Lockenwickler in den Haaren:* Ich habe immer das Gefühl, je später ich aufstehe, desto früher wird es Morgen. Und wenn mein Mann nicht zu Hause ist, ist die Nacht zu kurz. *Setzt sich an den Tisch, läutet mit einer kleinen Glocke.*

Josefine *strenge Frisur, weiße Schürze von hinten links:* Sie haben gelitten, gnädige Frau?

Isabelle: Josefine, ich habe geläutet.

Josefine: Wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, so wie gnädige Frau aussehen, haben Sie gelitten.

Isabelle: Ich hätte gern mein Frühstück.

Josefine: Ich nehme an, nach der Nacht ein Diätfrühstück mit Rhabarbersaft.

Isabelle: Wie kommen Sie darauf? Die paar Pölsterchen lasse ich demnächst absaugen.

Josefine: Der Gatte war ja nicht da und da hatten gnädige Frau sicher einen ruhigen Schlaf ohne die üblichen tasmanischen Unterbrechungen.

Isabelle: Tasmanischen Unterbrechungen?

Josefine: Nun, die Schlafgeräusche von Herrn Kaiser sind dem Grunzen eines tasmanischen Teufels nicht unähnlich.

Isabella: Josefine, ich bitte um mehr Diskretion und Contenance.

Josefine: Wo wir gerade beim Bitten sind. Ich hätte gern eine imperative Gehaltserhöhung.

Isabelle: Schon wieder? Ich habe Sie doch erst vor zwei Monaten ungerne aufgestockt.

Josefine: Nun, mein Wissensspektrum hat sich genetisch erweitert.

Isabelle: Ich verstehe nicht?

Josefine: Durch die vielen Herrenbesuche in Abwesenheit des pflegeleichten Gatten, muss ich mehr neutrale Präsenz zeigen und ...

Isabelle: Die Herrenbesuche sind rein geschäftlich.

Josefine: Damit ich das auch so sehen kann, benötige ich eine Gehaltserhöhung.

Isabelle: Das ist, das ist ...

Josefine: Das ist angemessen. Sie sagen es. Ich mache ihnen das Frühstück.

Isabelle: Wie wäre es mit einem exquisiten Brunch?

Josefine: Das tut mir leid, gnädige Frau. Dafür ist nicht mehr genügend Alkohol im Haus. *Hinten links ab.*

Isabelle: Wenn Sie nicht so gut wäre, hätte ich sie schon längst gefeuert.

2. Auftritt

Isabelle, Ben, Josefine

Ben *sehr elegant gekleidet, schaut zur linken Tür herein:* Kuckuck!

Isabelle: Wer ruft denn ... *sieht ihn:* Ben!

Ben *tritt ein, geht zu ihr, singt:* Kommt ein Vogel geflogen ...

Isabelle: Ben! *Fliegt in seine Arme, sie küssen sich.*

Ben: Ich habe es ohne dich nicht mehr ausgehalten. Ohne deine Küsse verdurste meine Seele.

Isabelle: Du bist so unvorsichtig. Wenn uns mein Mann erwischt.

Ben: Dann fordere ich ihn zum Duell und erschieße ihn.

Isabelle: Du bist verrückt. *Küsst ihn.*

Ben: Verrückte Männer sind die besten Liebhaber. Sie verschenken sich umsonst.

Isabelle: Für dich würde ich auch bezahlen.

Ben: Ich nehme nur Küsse in Zahlung. *Küsst sie.* Die Währung verliert nie an Wert.

Josefine *von hinten links mit Tablette. Darauf zwei Gedecke und Kaffeekanne, Brötchen Wurst, Butter, Stellt es auf den Tisch.*

Isabelle *hat sich schnell gelöst:* Warum haben Sie zwei Gedecke gebracht?

Josefine: Damit ich nur einmal laufen muss. Ich habe schon gehört, dass die geschäftliche Besprechung Fahrt aufnimmt.

Ben: Ich bin Doktor Rosenherz, Frauenarzt. Ich mache auch kostenintensive Hausbesuche.

Josefine: Dann bin ich die Hebamme. Ich hole noch den Honig. *Zu Ben:* Sie nehmen sicher ein hartes Ei. *Hinten links ab.*

Isabelle: Wir müssen vorsichtig sein. Diese Haushälterin hat ihre Augen und Ohren überall.

Ben: Dann entlasse sie doch.

Isabelle: Das geht nicht. Der, der Briefträger hängt so an ihr.

Ben: Wann, hast du gesagt, kommt dein Mann von der Geschäftsreise zurück?

Josefine *von hinten links mit Honig und zwei Eiern im Becher:* Darf ich daran erinnern, dass heute Abend der gnädige Herr zurückkommt. *Stellt ab:* Es wäre ihm sicher recht, wenn gnädige Frau bis dahin auskuriert wäre.

Ben: Sicher, sicher. Es ist ja nichts Ernstes.

Josefine: Das hoffe ich doch. Nicht dass hier noch eine hormonelle Seuche ausbricht. *Geht nach hinten:* Gnädige Frau, wenn Sie noch einiger Zutaten bedürfen, bitten Sie bitte. *Hinten links ab.*

Isabelle ruft ihr nach: Ich benötige Sie in nächster Zeit nicht. – Manchmal könnte ich sie um.

Ben: Aber, aber, Isabelle. Wo bleibt deine Contenance?

Isabelle: Ben, nimm mich in deine Arme oder ich falle tot um.

Ben umarmt sie innig: Bei mir kann dir nichts geschehen. Hier ist deine Seele zu Hause.

3. Auftritt

Isabelle, Ben, Robert

Robert von links, sehr gut gekleidet, kleiner Koffer: Überraschung! Ich bin schon da! Isabelle?

Isabelle löst sich: Robert? Was, was machst du denn schon hier?

Robert: Ich wohne hier. - Willst du mir den Herrn nicht vorstellen? *Stellt den Koffer ab.*

Isabelle: Das, das, das ist der Freund unserer Tochter.

Robert: Luise hat einen Freund? Das ist mir aber völlig neu.

Isabelle: Mir auch. Ich habe es auch gerade erst erfahren und ihn natürlich herzlich begrüßt.

Ben: Darf ich mich vorstellen? Ben Rosenherz, Frauenarzt.

Robert: Frauenarzt? Das ist ja praktisch. Frauen sind ja ständig krank. Da werden Sie bei uns viel zu tun haben. Meine Frau hat Besenreiser an den Beinen, eine Wanderniere, die Schaufensterkrankheit ...

Ben: So schlimm?

Robert lacht: Ja, sie bleibt vor jedem Modegeschäft stehen. Dann natürlich die übliche Gebärmutter senkung und ...

Isabelle energisch: Robert!

Robert: Was denn? Ich finde, wir sollten dem Schwiegersohn gleich reinen Wein einschenken. *Zu Ben:* Ihre Schwiegermutter wird mal ein dankbares Studienobjekt. Machen Sie auch Schönheitsoperationen?

Isabelle schnell: Ja, Ben, Luise schläft leider noch. Kommen Sie doch später mal wieder vorbei. Ich werde ihr sagen, dass Sie hier waren.

Ben: Ja, äh, dann, dann komme ich später noch mal vorbei. Ich muss eh noch ein paar Hausbesuche machen. *Blickt sehnsuchtsvoll zu Isabelle:* Auf Wiedersehen. *Links ab.*

Isabelle: Robert, du bist unmöglich! Was soll der Mann von mir denken?

Robert: Ach was. Ein Frauenarzt versteht Spaß. Sonst könnte er nicht Frauenarzt werden.

Isabelle: Wieso?

Robert: Überleg doch mal. Er muss ständig alte Karossen reparieren, obwohl er lieber Porsche fahren möchte.

Isabelle: Auf jeden Fall habe ich keine Wanderniere und keine Besenreiser.

Robert: Du bist noch jung. Du kannst noch welche bekommen.

Isabelle: Ich ziehe mich erst mal an. Dann muss ich mal schauen wo Luise bleibt. Die schläft doch sonst nicht so lange. Heute Nacht habe ich mal gedacht, in ihrem Zimmer heult ein Hund. - Wieso bist du eigentlich schon da?

Robert: Die Modeschau in Venedig musste wegen des Hochwassers abgesagt werden. Ich habe aber trotzdem ein paar naturnahe Ideen für unsere neue Kollektion bekommen. Ich ziehe mich mal um, dann brauche ich ein starkes Frühstück.

Isabelle: Lieber Gott, ich habe ja auch noch nicht gefrühstückt.

Robert: Ich habe gar nicht gewusst, dass unsere Tochter auf etwas ältere Männer steht. *Beide rechts ab.*

4. Auftritt

Luise, David

Luise *von hinten rechts, schaut vorsichtig herein, trägt Schlafanzug und Morgenmantel:* Keiner da. *Nach hinten:* Du kannst kommen, David.

David *tritt ein, gekleidet und benimmt sich wie ein Schotte, hält einen Dudelsack in der Hand:* Schade, dass ich muss schon gehen. Ich hätte gern noch gespielt auf meine Dudelsäck, zu loben diese erste Nacht mit dir.

Luise: Bloß nicht. Das muss ich meinen Eltern ganz schonend beibringen.

David: Warum? Die herrliche Musik von die Dudelsäck, sie lässt die Herzen erbeben und erfüllt die Seele mit Wärme wie ein guter Whisky.

Luise: In Schottland vielleicht. Hier darfst du erst blasen, wenn Mama ihr Beruhigungszäpfchen genommen hat.

David: In Deutschland, es ist schwer, den Menschen zu machen eine Freude.

Luise: Mir hast du heute Nacht große Freude bereitet. *Küsst ihn flüchtig.*

David: Natürlich. Ich habe geblasen die Dudelsäck unter die Bettdecke. Für die Dudelsäck manche Leute auch sagen Säckpfeife. Ich aber lieber sage Dudelsäck.

Luise: Das machst du aber nicht mehr. Auch wenn ihr in Schottland so verhütet.

David: Es ist totsicher. Wenn ich habe geblasen auf allen Rohren, es gibt keine Keime mehr.

Luise: David Dampfbugler, dich muss man lieben. Oder man muss dich erwürgen.

David: Mein Vater, er musste annehmen den Namen meiner Mutter. In Schottland, es gibt keine Dampfbugler. Er hat nicht geblasen die Dudelsäck unter die Bettdecke, so er musste heiraten.

Luise: Vergiss nicht, dass du mir heute Nacht die Ehe versprochen hast.

David: No, ich nie werde vergessen. Ein Mann in Schottland, der nicht hält sein Versprechen für die Ehe bei den heiligen Klängen von die Dudelsäck, er wird geworfen bei Vollmond in Loch Ness.

Luise: Und dann?

David: Er wird gefressen von Nessie. So, manchmal man kann sie sehen.

Luise: Jetzt musst du aber gehen. Ich muss meine Mutter erst noch darauf vorbereiten, dass wir Besuch aus Loch Ness, äh, dass du kommst.

David: Wenn ich komme das nächste Mal, ich blase die Dudelsäck, so deine Mutter weiß, ich bin keimfrei.

Luise: Hoffentlich mag dich Papa. Der will, dass ich einen Arzt heirate, der ihn im Alter mal pflegen kann.

David: In Schottland, niemand wird krank. Alle Männer trinken Whisky und Bier, und die Frauen trinken Bier und Whisky. So, bevor man krank wird, man stirbt.

Luise: In Deutschland stirbt man langsam und im Krankenhaus. Schließlich wollen die Arzneimittelhersteller auch was verdienen.

David: Ja, Deutschland es ist komisch. Ein Krankenhaus, das Gewinn abwerfen muss, es ist paradox. In Schottland man geht nur in ein Krankenhaus, wenn zu Hause der Whisky ist alle. In jedem Krankenhaus es gibt eine Trinkhalle.

Luise *schiebt ihn nach links:* Und jetzt verschwinde, bevor dich jemand sieht. *Küsst ihn:* Und schau keine andere Frau an. *Macht die linke Tür auf.*

David: Ich schaue nur auf meine Dudelsäck. Und wenn du einen anderen Mann anschaust, ich blase ihm mit meine Dudelsäck den Kopf von den Ohren. *Geht stolz links ab. Luise schließt die Tür, draußen hört man die Klänge eines Dudelsacks.*

Luise: Man muss ihn lieben. Aber man muss ihn auch noch sehr lange formen. *Hinten rechts ab.*

5. Auftritt

Robert, Josefine, Luna

Robert *von rechts, legere angezogen, setzt sich an den Tisch, probiert den Kaffee:* Pfui Teufel! Kalt! Schön genug bin ich doch schon. *Klopft mit dem Löffel auf ein Ei. (Es ist ein Gipsei). Schlägt immer stärker darauf:* Wahrscheinlich zu tot gekocht. *Läutet energisch.*

Josefine *von hinten links:* Gnädige Frau haben gelitt ... Oh, der gnädige Herr ist schon anwesend. Da wird sich die schlafdefizitäre Gattin aber freuen. Ich hoffe, sie ist schon auskuriert.

Robert: Was meinen Sie, Josefine?

Josefine: Ich? Nichts. Sie sah heute Morgen nur etwas geläutert aus.

Robert: Ja, das ist mir auch aufgefallen. Aber wir haben ja jetzt bald einen Arzt im Haus. Der wird ihr dann auf die Sprünge helfen.

Josefine: Oh, gnädiger Herr wissen schon?

Robert: Natürlich. Was Besseres könnte uns gar nicht passieren.

Josefine *nimmt das Tablett mit:* Ja, wenn Sie das so sehen. *Zu sich:* In diesem Haus lernt man nie aus.

Robert: Machen Sie für meine Frau und für mich ein deftiges Frühstück. Das brauche ich jetzt.

Josefine: Das kann ich verstehen. Das war ein Schlag in die Magengrube. Möchten Sie vielleicht brunchen?

Robert: Lieber nicht. Isabelle ist immer schon betrunken bevor es das Essen gibt.

Josefine: Anders ist das hier auch nicht auszuhalten. *Mit Geschirr hinten links ab.*

Robert: Was hat sie nur? Bei der muss mein Schwiegersohn auch mal die Zündkerzen überprüfen.

Luna *von links, sehr sexy gekleidet, kleines Köfferchen:* Robowitsch! *Lässt den Koffer fallen, umarmt ihn, küsst ihn ab.*

Robert *wehrt sie ab:* Luna, was, was willst du denn hier?

Luna: Was wolle Luna hier? Luna wolle zu Robowitsch. Ich dich habe so gefeilt. Ich sterbe ohne meine Robowitsch.

Robert: Du, du kannst nicht hierbleiben.

Luna: Luna immer bleibe bei Robowitsch. Brauche nicht viel Platz. Liege auf Bettvorleger bei Robowitsch, wenn Robowitsch schlafe.

Robert: Das, das geht nicht. Meine Frau ...

Luna: Du habe Frau? Du sage, Frau getotet bei Müllauto.

Robert: Ja, nein, sie hat überraschender Weise heute Nacht überlebt. Ich kann mich erst scheiden lassen, wenn sie wieder ganz gesund ist. Verstehst du?

Luna: Luna alles verstehe. Frau nicht gut in Kopf.

Robert: Genau. Jetzt muss ich mit der Scheidung warten, bis sie wieder zurechnungsfähig ist.

Luna: Luna warte bei Robowitsch, bis Frau wieder rechnen zu fähig überall.

Robert: Das, das weiß man bei Frauen nie wie lange das dauert. Frauen sterben nicht immer wunschgemäß.

Luna: Egal wie lang gedauert, Luna warte bei Robowitsch. *Umarmt ihn heftig.*

6. Auftritt

Robert, Luna, Isabelle

Isabelle *hübsch angezogen von rechts:* So, ich habe Hunger wie ein Seelöwe. Oh, Robert, wer, wer ...?

Robert *trennt sich:* Das, das ist Frau Luna Samowar.

Isabelle: Und was macht sie hier?

Luna: Warte bis Frau tot.

Robert: Sie, sie wartet auf das Begräbnis von, von einer Bekannten.

Isabelle: Und warum wartet sie bei uns?

Luna: Warte bis Müllauto komme wieder vorbei.

Robert: Ich erkläre dir das gleich. – Frau Samowar, ich zeige ihnen ihr Zimmer. *Nimmt ihren Koffer:* Sie sind auch sicher etwas müde von der langen Reise.

Luna: Reise nicht lang. Nehme Taxi von Swinger ...

Robert: Ja, vom Bahnhof hierher haben Sie ein Taxi vom Schwinger Heinrich genommen. Jetzt ruhen Sie sich aus in unserem Gästezimmer. Dann sehen wir weiter. *Zieht sie nach rechts:*

Luna: Luna mache alles, was Robowitsch sage. Aber kenne keine Heinrich in Swingerclub. *Beide ab.*

Isabelle: Komische Frau. Wahrscheinlich eines von den Models, das sich mal wieder an Robert ranschmeißen will. Aber der werde ich gleich den Zahn ziehen. Kaisers neue Weiber habe ich immer im Griff.

Robert *von rechts:* So, die ist erst mal ruhiggestellt. Ich habe ihr eine Flasche Champagner gestiftet.

Isabelle: Robert, wer ist diese Frau und warum ist sie hier? Hast du was mit ihr?

Robert: Ja! Ärger! Ich will ehrlich zu dir sein, aber versprich mir, dass du zu keinem Menschen davon sprichst. Auch nicht zu dir selbst.

Isabelle: Du weißt doch, uns Frauen nennt man auch die schweigenden Austern.

Robert: Das, das ist die Freundin von Markus.

Isabelle: Nein! Markus hat eine Freundin? Anja erzählt mir immer, dass er schon zu Hause sich abgeliebt hat.

Robert: Sag ihr bloß nichts. Ich musste Markus versprechen, dass ich nichts erzähle.

Isabelle: Und warum ist sie bei uns?

Robert: Du weißt, Markus hat mir mal nach einem Unfall das Leben gerettet.

Isabelle: Will diese Frau ihn umbringen?

Robert: Nein, das Gegenteil. – Damit Anja nichts merkt, gebe ich sie als meine Freundin aus.

Isabelle: Was? Spinnst du?

Robert: Er ist mein Freund. Und jetzt muss ich ihm aus der Patsche helfen. Er will sie ja wieder los werden. Aber die lässt sich so leicht nicht abschütteln. Die hat Geld gerochen. Und wenn Frauen Geld riechen, sind sie unberechenbar.

Isabelle: Wo hat er sie denn kennengelernt?

Robert: Im Swinger ...äh, im Schwinger Heinz seinem Taxi. Als er eingestiegen ist, saß sie schon drin. Und da hat sie sich in ihn hineingeliebt.

Isabelle: Das ist ja furchtbar: Wenn ich das Anja erzähle ...

Robert: Wenn du nur ein Wort davon verlierst, sind wir geschiedene Leute.

Isabelle: Ja, ist ja schon gut. Aber wahrscheinlich hat es Anja längst bemerkt. Ich würde sofort spüren, wenn du fremd gehst.

Robert: Sie hat keine Ahnung! Und auch kein Wort zu Markus. Das bleibt Männersache.

Isabelle: Ja, da haltet ihr Männer zusammen. Wenn es um Lumpereien geht ...

Robert: Das ist keine Lumperei. Hier geht es um Leben und Tod. Du weißt, Anjas Vater ist Jäger, jähzornig und sieht nicht mehr so gut.

Isabelle: Ja, stimmt. Vor vier Wochen hat er statt eines Hirsches den Esel vom Reiterhof erschossen.

Robert: Die hätten auch aufpassen können, dass der Esel nicht ausbricht. So, und jetzt habe ich Hunger.

Isabelle: Und ich Durst. Komm, wir essen in der Küche. Auch wenn Josefine es nicht so gern sieht, wenn man sich in ihrer Verfügungsgewalt aufhält.

Robert: Und der sagst du auch nichts. *Beide hinten links ab.*

7. Auftritt

Markus, Anja, Josefine, Luna

Markus, Anja von links; er normal gekleidet, sie ziemlich aufgehübscht: Anja, dass du ja dein selbstlaufendes Mundwerk hältst.

Anja: Markus, habe ich schon jemals ein Geheimnis ausgeplaudert?

Markus: Alle!

Anja: Also ich kann mich nicht erinnern.

Markus: Du hast Isabelle erzählt, dass ich bis zum achten Jahr Bettnässer war, dass ich vor der Hochzeit meiner Eltern geboren wurde und dass ich stottern muss, wenn ich lüge.

Anja: Frauen reden miteinander, Männer trinken miteinander.

Markus: Du hast zwei Flaschen Champagner dabei getrunken.

Anja: Eben. Da redet es sich leichter.

Markus: Aber dass Robert eine Freundin hat, erzählst du ihr nicht. Robert bringt mich um.

Anja: Es gibt Schlimmeres. Ich habe schon immer zu Isabelle gesagt, dass Robert fremd geht. Ständig diese Models um sich. Das hält doch kein Mann geschlechtlich aus.

Markus: Ich hätte es dir nicht sagen sollen.

Anja: Du hast gestottert.

Markus: Wenn du das erzählst, gehe, gehe ich auch fremd. Das hast du dann davon.

Anja: Du? Meine Mutter hat immer gesagt, die Reichen sind ehrlich, die Hässlichen sind treu. Das ist die Realität.

Markus: Die Realität ist in der Wirklichkeit oft eine Illusion.

Anja: Das verstehe ich nicht.

Markus: Wen sollte das wundern? Das heißt, dass wenn der Reiche hässlich ist, er nicht unbedingt treu sein muss. Geld macht schön.

Anja: Die Frau möchte ich sehen, die dich noch attraktiv findet. Du bist doch zu alt.

Markus: Das Alter ist bei Männern nicht die Flucht der Jahre, sondern die Morgendämmerung der stressfreien, betrachtenden Erotik.

Anja: Lass diese mormonischen Sprüche. – Ist denn niemand da?

Markus: Ich glaube, Robert kommt erst heute Abend aus Venedig zurück und Isabelle wird sich noch spachteln.

Anja: Ja, bei ihrer Bindegewebsschwäche dauert es ein paar Stunden, bis sie sich im Licht der Öffentlichkeit bewegen kann.

Markus: Du warst heute auch drei Stunden im Bad.

Anja: Natürlich. Ich muss doch besser aussehen als Isabelle. Falls Robert doch schon hier ist, muss er doch den Unterschied erkennen können.

Markus: Was für einen Unterschied? Willst du ihm deine Orangenhaut zeigen?

Anja: Markus!

Markus: Am besten, wir gehen wieder.

Anja: Glaubst du vielleicht, ich zwänge mich in den Push up – BH und gehe dann ohne ...

Markus: Ohne BH kannst du nicht mehr aus dem Haus.

Anja: Markus!

Josefine von hinten links: So geht das nicht. In meiner Küche wird ... Oh, die Familie Glöckchen. Was gibt es lästerhaft zu bimmeln?

Anja zu sich: Der Wachhund hat mir gerade noch gefehlt. – **Laut:** Ist Isabelle nicht da?

Josefine: Geistig oder körperlich?

Markus: Wir haben eh keine Zeit mehr und ...

Anja: Ich müsste sie dringend informativ sprechen.

Josefine: In welcher Angelegenheit?

Anja: Ich wüsste nicht, was Sie das angeht!

Josefine: Frau Bimmel - Glöckchen, in diesem Haus geht mich alles an. Ohne mich läuft hier nur die Klospülung.

Markus: Sitzt sie auf der Toilette?

Josefine: Eher auf einen heißen Topf. Ich fürchte, hier drin kocht bald der Suppenkessel über.

Anja: Dann weiß sie es schon?

Markus: Du hältst den Mund.

Josefine: Wissen Sie auch etwas?

Anja: Ja, stellen Sie sich vor, Robert soll ...

Markus: Anja!

Josefine: Männer sind immer so jungfräulich ahnungslos.

Anja: Die tun nur so. Hinter jedem Männergesicht versteckt sich ein Polygamist.

Markus: Ich glaube nicht, dass der sich im Gesicht versteckt.

Josefine: Naja, die aufgespritzten Frauen sind auch nicht ganz unschuldig.

Anja: Wir gehorchen nur den Gesetzen der Natur und Douglas.

Markus: Ich habe gelesen, dass fünfunddreißig Prozent der Frauen fremd gehen, aber nur jeder zweite Mann. Nur jeder zweite Mann. Das sagt doch alles.

Josefine: Ich könnte ihnen Geschichten erzählen, da ... *beherrscht sich wieder:* Was in diesem Haus geschieht, ist nicht für die urbane Öffentlichkeit bestimmt.

Anja: Das wäre ja noch schöner, wenn die Kerle das auch noch öffentlich treiben würden.

Josefine: Ich werde mal nachsehen, ob gnädige Frau zu sprechen ist.

Anja: Für mich ist Isabelle immer zu sprechen. Ich habe wahnsinnige Neuigkeiten und ...

Markus: Und behalte die alle für mich.

Anja: Natürlich. Ich sage ihr nur, was sie sowieso schon weiß.

Josefine: Ich hoffe, der Kessel fliegt ihr nicht um die Ohren. Sie entschuldigen mich, Frau Bimmel. *Hinten links ab.*

Anja: Die weiß doch auch schon Bescheid.

Markus: Wer?

Anja: Na die Haushälterin. Die hat doch bestimmt mitbekommen, wenn er sich hier mit seiner Geliebten trifft. Robert soll sehr geräuschvoll sein.

Markus: Ich glaube nicht, dass Robert so blöd ist und diese Luna ...

Anja: Luna heißt die? Das hast du mir noch gar nicht gesagt.

Markus: Nein, ja, ich weiß nicht, nicht, nicht genau wie sie heißt. Ein einfaches Mädchen aus gutem Hause mit einer exzellenten Erziehung und vorbildlichem Benehmen und ...

Luna *von rechts mit der Champagnerflasche und etwas zerknautscht, leicht angetrunken, spricht etwas schwer:* Hallö, Luna habe keine Schampus mehr für Zunge in Trockenzeit.

Anja: Das ist sie. Wie verdorben die ist.

Markus: Himmel hilf!

Luna zu Anja: Wer du? Du Frau aus die Müllauto?

Anja: Das ist, das ist ...

Markus: Das ist meine Frau. Sie wurde mir angebunden. Nein, angetraut.

Luna: Meine tiefe Beileid.

Anja: Und wer sind Sie?

Luna: Ich Luna. Luna Samowurm. – *Betrachtet Markus genauer:* Oh, du Markus. Du gut Freund von ...

Anja: Markus, woher kennt die dich?

Markus: Keine Ahnung. Vielleicht verwechselt sie mich mit George Clooney.

Luna: Du gut Mann. Du gut Schwinger.

Markus: Nein, ich habe noch nie gerungen. Außer mit meiner Frau natürlich.

Luna: Du gut Mann. Immer gebe viel Trinkgeld. *Küsst ihn ab.*

Anja: Markus, so unternimm doch was.

Markus: Wenn du meinst. *Umarmt Luna und küsst sie heftig.*

Anja schreit: Markus!

Luna: Warum schreie die Frau? Wollte auch mache mit?

Markus: Das kann sie nicht mehr.

Luna: Luna immer könne. *Küsst ihn.*

Anja: Markus, wenn du jetzt nicht sofort ...

8. Auftritt

Markus, Anja, Josefine, Luna, Isabelle, Robert

Isabelle, Robert *von hinten links; Josefine bleibt in der offenen Tür stehen.*

Isabelle: Anja, du willst mich sprechen? Lieber Gott!

Robert: Himmel hilf!

Josefine: Ich glaube, gerade ist der Kessel durch die Decke geschossen.

Vorhang